Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 23

Artikel: Mensch und Tier [...]
Autor: Schlemmer, Charles
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512697

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

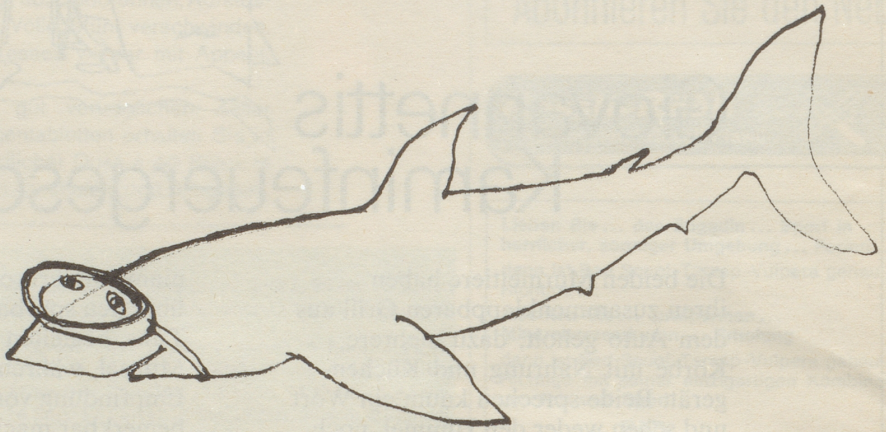
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anfragen an Dr. humoris causa
Charles Schlemmer
Nebelspalter-Redaktion
9400 Rorschach

Mensch und Tier
Charles Schlemmer gibt Auskunft



Das niedliche, wenn auch Ihrer Ansicht nach etwas zu gross geratene Eidechslein, liebe Frau Waldvogel, das Sie in einer mit Grape fruits gefüllten Plastiktüte vorfanden, ist ein *Gilatier*. Es stammt aus der kalifornischen Wüste und muss mit einer Ladung Pampelmusen nach Europa gelangt sein. Es ist nett von Ihnen und zeugt von grosser Tierliebe, dass Sie es in Ihrer Wohnung behalten wollen und Ihre Kinder mit ihm spielen lassen. Dennoch glaube ich nicht, dass es sich auf die Dauer bei Ihnen heimisch fühlen wird. Besser ist es, Sie lassen sich beim Schreiner einen Holzkasten anfertigen, etwa in der Grösse des Reptils, und schicken es umgehend an den Basler Zoo. Natürlich können Sie mit der Sendung auch noch etwas zuwarten. In diesem Falle bestellen Sie jedoch beim Schreiner einen etwas geräumigeren Holzkasten. In Ihrer Grösse. Schwarz lackiert, mit einem silbernen Kreuz darauf. Es gibt auf der Welt nämlich nur *eine* giftige Echsenart, deren Biss unfehlbar zum Tode führt. Es ist, wie Sie, geneigte Leserin Waldvogel, inzwischen gemerkt haben werden, das Gilatier.

*

Sie, verehrtes Fräulein Schnepfenrieder, sind eine verhinderte Laborantin und es ist Ihnen gelungen, mit einer von Ihnen erfundenen Salbe das *Warzenschwein*, das Sie von einer Safari nach Ostafrika mitbrachten, von seinen hässlichen Warzen zu befreien. Sie möchten wissen, ob sich eine industrielle Herstellung Ihrer Salbe lohnt. Ich bin kein Marktforscher für Warzenschwein-Salbe und verweise Sie an den Berner Handelsattaché von Kenia. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus dagegen ist von dem Unternehmen abzuraten. Tierpsychologen haben herausgefunden, dass die Warzenschweine im Gegensatz zu den Menschen *stolz* sind auf ihre Warzen und Ihnen voraussichtlich, liebes, nun wohl enttäuschtes Fräulein Schnepfenrieder, Ihre Salbe nicht abkaufen würden.

*

Ihr *Menschenhai*, den Sie, lieber Herr Specculanzi, zur Abschreckung in Ihrem Privatschwimmbad aussetzten, weil sich heimlich die Dorfjugend bei Ihnen tummelte und Ihre filtrierte Umwelt verschmutzte, zeigt Anzeichen einer Augenkrankheit. Sie wissen nun nicht, ob er von der Schönheit der Najaden geblendet ist, die bei Ihnen jede Nacht durchs Wasser streaken, oder ob ihm die Unterwasser-Flutlichtanlage schadet, die Sie kürzlich dank der erfreulichen Aufwärtsentwicklung des Goldmarktes einbauen liessen. Ja, das ist schwer zu sagen. Eigentlich sollte, wie Sie wohl selbst am besten wissen, verehrter Herr Specculanzi, einem Hai der Anblick weiblicher Schönheit kein Augenleiden verursachen. Am vernünftigsten ist es, Sie machen aus Ihrem Menschenhai einen *Brillenhai*. Es gibt ja Brillenschlangen und Brillenbären, wieso also nicht auch Brillenhaie? Am besten eignet sich für Kreuzungsversuche allerdings der Brillenkaiman, der eher ans Wasser gewöhnt ist als der Brillenbär oder die Brillenschlange.

*

Und zum Schluss noch zu Ihrer Anfrage, Herr Däster, und zu Ihren *Schwabenkäfern!* Sie schreiben, Sie hätten unter Ihrem Fernsehapparat bei der Frühlingsputzete ein Schwabenkäfernest gefunden und fragen mich, ob sich diese Tierchen nicht von den bundesrepublikanischen Sprachblüten ernähren, die unseren Schweizer Fernsehsprechern dauernd aus dem Munde fallen? Ich habe Ihre Arglist erkannt, Herr Däster, und gehe Ihnen nicht auf den Leim! Schämen sollten Sie sich, mit der exakten Wissenschaft solchen Unfug zu treiben!

Für getreue Abschrift bürgt: Robert Däster

Die Illustrationen zu den Textbeiträgen zeichnete Barth.